

# Predigt am 14. August 2022 in der Ev.-ref. Kirche Veldhausen

Liebe Gemeinde,

## I. Sternschnuppen – die Perseiden

haben Sie vorgestern spät abends auch in den Himmel geschaut und nach Sternschnuppen Ausschau gehalten? „Perseiden“ wird der Meteorstrom genannt, der jedes Jahr Mitte August besonders viele Sternschnuppen hervorbringt.

Theoretisch 100 pro Stunde, aber daran war besonders in diesem Jahr nicht zu denken, da der Vollmond den Himmel zur sehr erhellte.

Dennoch hatten **wir** uns nach draußen begeben, auf einen Berg in Gölenkamp, und dort voller Erwartung in den Himmel gestarrt. Netterweise hatte eine Familie mit Kindern genau dieselbe Idee und gesellte sich mit etwas Abstand dazu.

Alle verhielten sich sehr leise, besonders die Kinder – wie beim Angeln. *Dabei hält Lautstärke die Sternschnuppen gewiss nicht ab... Die treten so oder so auf, und dann sieht man sie halt – oder eben nicht.* Wenn es z.B. zu hell ist...

Vielleicht war es eher die Ehrfurcht vor der Schöpfung, die uns hat verstummen lassen. Der Sternenhimmel, an dem sich Minute um Minute immer mehr Lichter offenbaren, weil sich die Augen daran gewöhnen...

Ja, und dann haben wir auch einige Sternschnuppen gesehen - helle Striche, die über den Himmel huschen. Das war wirklich berührend und bezaubernd. -

## II. Die Sache mit dem Wünschen

Der Volksmund sagt: „Wer eine Sternschnuppe sieht, darf sich etwas wünschen.“

Der Brauch reicht wohl zurück bis in die Antike, als die Menschen Sternschnuppen und andere Phänomene am Himmel als göttliche Botschaften auffassten.

Die spontane Reaktion auf solch eine Nachricht war dann ein Wunsch an die Götter.

Auch wenn die Sache mit den Wünschen - nüchtern betrachtet - reiner Aberglaube ist, musste ich an diesem Abend oft daran denken.

- Wie unfassbar weit weg erscheinen uns nicht nur die Sterne, sondern auch Gott!
- Wie äußerst selten und geheimnisvoll sind Zeichen des Himmels.
- Der Moment ist absolut unverfügbar; er begegnet einem völlig unerwartet.
- Wenn dann aber mal - für einen Wimperschlag - die Sternschnuppe vorbeihuscht, sieht man sie oft zu spät und nur im Augenwinkel.
- So stehen wir als Menschen auch vor Gott - voller Ehrfurcht und Staunen, aber hoffentlich auch voller Vertrauen in seine unverfügbare Macht.

## III. Eine großartige, aber schwierige Aufforderung

Die Sternschnuppen-Nächte können uns dazu anregen, sich über die eigenen Wünsche Gedanken zu machen.

Welchen Wunsch möchte ich in den Himmel schicken, weil er mir am Herzen liegt?

Welche Sehnsüchte sind das bei mir gerade?

- Gesundheit und Wohlergehen?
- Frieden auf der Welt?
- Frieden in der Familie?
- Wahre Freunde, den Partner fürs Leben?
- Eine Lehrstelle und ein toller Job?
- Der Millionengewinn im Lotto?
- Ein langes unbeschwertes Leben? - - -

Vielleicht kommen wir beim Nachdenken über diese Frage auch zu der Erkenntnis, dass es gar nicht so leicht ist, sich das Richtige zu wünschen!

#### IV. König Salomos ganz spezieller Wunsch

In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der **Gott** selbst es ist, der dem jungen König Salomo im Traum erscheint und ihn auffordert, sich etwas zu wünschen.

Eine berührende Erzählung! Wir finden den Abschnitt auf der S. 354 im Alten Testament. Ich lese uns ausgewählte Verse:

5 Und der HERR erschien König Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll!

8 ... Salomo sprach: ... Ich bin noch jung, weiß weder aus noch ein...

9 So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?

10 Das gefiel dem Herrn gut, dass Salomo **darum** bat.

11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, zu hören und recht zu richten,

12 siehe, so tue ich nach deinen Worten.

Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, so dass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Amen

#### V. Wahrlich eine begnadete Bitte

Salomos Haltung imponiert mir auf der ganzen Linie.

Er ist so wohlüberlegt, reflektiert, abwägend, sich selbst differenziert wahrnehmend, und insgesamt souverän und *überraschend!*

"Ich bin noch jung", sagt er, „ich weiß weder aus noch ein.“ - Für einen König (!) – selbst für einen Neuling im Amt – ein erstaunlich ehrliches Eingeständnis!

Deshalb bittet er Gott um seinen Beistand:

***So wollest Du Deinem Knecht ein weises und verständiges Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.***

Seine Wünsche sind nicht Geld und Gut.

Nicht Gesundheit oder ein langes Leben.

Nicht militärische Stärke oder die Vernichtung aller Feinde... -

Er wünscht sich ausdrücklich

ein gehorsames Herz, - um zu **verstehen, was gut und was böse ist.**"

VI. Wie es zu dieser Bitte kam

Wie kommt er zu dieser Bitte, was geht ihr voraus?

*„Salomo aber hatte den Herrn lieb und wandelte nach den Satzungen seines Vaters David.“* So wird uns der König vorgestellt.

Von seinem Vater und Vorgänger David bekennt er, dass er „Gott zugewandt“ und „mit aufrichtigem Herzen vor Gott gelebt“ hat und dass Gott ihm „große Barmherzigkeit erwiesen“ hat.

**Diesen Weg möchte Salomo weitergehen.**

Und es ist ja ein Segen, wenn auch wir in unserer persönlichen Glaubensgeschichte so positiv geprägt werden von bestimmten Menschen.

Wenn diese Prägung – vielleicht durchaus unterbrochen von *Phasen bewusster Abgrenzung und Kritik* – uns zu einem festen Standpunkt im Glauben verhilft.

Halten wir inne – und denken wir einmal darüber nach, wer uns im Glauben geprägt hat, wer uns Vorbild war?? – Danken wir ihnen! Und danken wir Gott von Herzen dafür, dass wir sie haben und haben durften.

Salomo knüpft an seinen Vater an und wünscht sich angesichts der großen Herausforderungen, die ihm bevorstehen, „ein Herz, das hört, damit ich deinem Volk Recht verschaffen und unterscheiden kann zwischen Gut und Böse“.

Das Herz ist die Mitte des Menschen. Es ist in der Bibel nicht nur der Sitz der Gefühle, sondern auch des Willens und des Verstandes.

David habe „mit aufrichtigem Herzen vor Gott gelebt“, sagt Salomo, d.h. er hat sein ganzes Wesen, sein Wollen und seinen Verstand auf Gott hin ausgerichtet.

*„Ein hörendes Herz“ haben, das heißt: unser Innerstes öffnen für die höhere Weisheit Gottes, sich ausrichten auf Gottes Weisung, hören auf Gottes Wort.*

Wer mit aufrichtigem Herzen auf Gott hört, der bekommt den Weg zu einem sinnvollen Leben gezeigt.

Darum sagt die Bibel: *„Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn / Alle Weisheit beginnt mit der Ehrfurcht vor Gott.“* (Ps 111,10).

Diese Weisheit, und die Erkenntnis, was gut und böse ist, haben wir nicht von Natur aus. Sie wird überlagert von vordergründigen Interessen.

Menschen streben nach Ansehen und Macht, nach Ehre und Sieg, sie suchen den persönlichen Vorteil.

Weisheit aber ist ein Gottesgeschenk.

Salomo kann sie sich mit aller Anstrengung nicht selbst erarbeiten.

Weisheit und Herzensbildung sind nicht eine Frage der Intelligenz, sondern Weisheit und Herzensbildung sind die Frucht einer tiefen Gottesbeziehung und eines „Herzens, das hört“.

„Ein Herz mit Ohren“ erbittet Salomo von seinem Gott.

VII. Salomo erwählte das beste Teil

Eine ungewöhnliche Bitte, die vielleicht nicht so recht in diese Welt zu passen scheint. Doch Salomo ist ja alles andere als bescheiden in seinem Bitten – im Gegenteil.

Er erbittet etwas ganz Großes.

Und indem Salomo solches erbittet, wird er letztlich zu einem Staatsmann, der so angesehen war wie kaum ein anderer in der Geschichte Israels.

Seine Weisheit wurde geradezu sprichwörtlich.

Aber auch seine Machtfülle reichte an die anderer orientalischer Herrscher seiner Zeit durchaus heran.

Sogar die sagenumwobene *Königin von Saba*, die Salomo besucht, rühmt die beim ihm erfahrene Weisheit als Gabe Gottes.

Dabei besteht Salomos Stärke im Kern darin, dass er Gott treu ist.

Und Demut, Diene-mut, Mut zum Dienen, an den Tag legt.

Mehr als zuvor wird er zum Herrn *und Knecht* zugleich.

Auf diesem Weg möchte er bleiben.

Deshalb seine ungewöhnliche Bitte:

*"So wollest Du Deinem Knecht ein verständiges, weises, gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist."*

VIII. Bsp. „salomonisches Urteil“

Liebe Gemeinde,

Und das bleibt nicht Theorie.

Schon bald muss sich die WEISHEIT des Salomo bewähren!

Als oberster Richter hatte er den Streit zweier Frauen mit zwei Neugeborenen zu schlichten.

Ein Kind lebt, das andere leider über Nacht verstorben.

Beide Frauen behaupten, die Mutter des lebenden Kindes zu sein.

Es steht der Verdacht im Raum, dass die Mutter des verstorbenen Kindes in ihrer Verzweiflung noch in der Nacht die beiden Neugeborenen vertauscht hat.

Salomo hört sich den Fall an, wägt ab und denkt nach. -

Dann befiehlt er der Wache, den lebenden Säugling mit dem Schwert zu halbieren, mit der Begründung, dass er nicht feststellen könne, welches die Mutter sei –.

Da schreit eine der Frauen auf und gibt nach.

Nun ist Salomo sicher, dass diese die wahre Mutter sei, und er kann ihr das Kind zurückgeben.

Salomo holt hier die Wahrheit ans Licht, indem er auf die Stärke der Mutterliebe vertraut.

Zugebenermaßen ist der Weg dahin äußerst ungewöhnlich, aber: es zählt der Erfolg!

Und dafür wird Salomo über die Maßen gerühmt!

ALLE erkannten (so heißt es am Schluss), „dass die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten“ (3,28). -

IX. Salomo scheitert auch

Bevor wir nun aber Salomo ganz und gar zum Helden erklären, darf nicht unerwähnt bleiben, dass er als Herrscher auch immer wieder versagt hat, indem er z.B. grausam handelte.

Salomo *scheitert immer dann, wenn er von Gott absieht.*

Die Gabe der Unterscheidung der Geister ist kein Besitzstand, der Salomo wie selbstverständlich unbeschränkt zur Verfügung stände.

*Dies finde ich auf eine Art sehr tröstlich.* Denn wir alle scheitern auch, wenn wir uns auf Gottes gute Gaben gründen. Leben in der Nachfolge ist kein Selbstläufer. Sondern muss immer wieder auch errungen werden. -

X. Jesus Christus

Ich muss an Jesus denken.

Wir bekennen ihn als „Sohn Davids“.

Er steht in dieser Linie der Könige Gottes.

Doch ER, Jesus ist der eine *Gesalbte Gottes, der Messias, der Christus.*

Er vereint in einzigartiger Weise Göttlichkeit und Menschlichkeit.

Es ist unser Herr Jesus Christus, der gesagt hat:

*„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ (Mt 4,4).*

Dieses Wort gibt uns Halt und Orientierung.

So sind die Weisungen Gottes wie z.B. die 10 Gebote oder die Bergpredigt Jesu nicht eine Einschränkung unserer Freiheit, sondern Wegweiser in die Freiheit.

Wer *hassen, lügen und andere beneiden* muss, ist kein freier Mensch.

Frei ist, wer sich selbst und seine Mitmenschen lieben kann.

Diese Freiheit wird uns geschenkt, wenn wir Gott um Weisheit und Weisung bitten so wie damals Salomo!

Salomo wünscht sich ja das *hörende Herz* nicht für sich allein, als Selbstzweck, sondern zum Nutzen anderer: Um das Recht im Volk zu fördern und das Gute voran zu bringen.

XI. Das hörende Herz als Wunsch für uns alle

Ein horchendes Herz - ein hörendes Herz –  
ein gehorsames Herz,  
das nach Gott fragt, nach ihm horcht, ihm gehorcht.

- Das wünsche ich auch uns!

Das hörende Herz kann uns durch unser ganzes Leben hindurch begleiten – indem es den Kontakt zu Gott niemals abreißen lässt.

Es kann uns die Sicherheit geben, dass Gott bei uns ist auf unserem Weg.

Das hörende Herz macht uns fähig zur Verantwortung.

Wenn jeder nur für sich selber lebt, dann wird unsere Gesellschaft auseinanderfallen, dann schaden wir nicht nur andern, sondern auch uns selbst. -

So schließe ich mit Versen von Christian Fürchtegott Gellert:

Ich bitte nicht um Überfluss / und Schätze dieser Erden;  
lass mir so viel ich haben muss / nach deiner Gnade werden.  
Gib mir nur Weisheit und Verstand / dich, Gott, und den, den du gesandt,  
und mich selbst zu erkennen.

AMEN

Pastor Jan Hagmann